

## Aktuelle Herausforderungen des Religionsunterrichts – didaktische Antworten

*Ein Mann, der Herrn K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten:  
„Sie haben sich gar nicht verändert.“ – „Oh!“ sagte Herr K. und erlebte. (Bertolt Brecht)*

1. Schule war zu allen Zeiten eine dynamische gesellschaftliche Einrichtung, deren Logik nach den jeweiligen Herausforderungen der Zeit entwickelt und verändert wurde. Dies gilt auch für den Religionsunterricht im Kontext der Zeiten. Die Tendenzen einer Beschleunigungsgesellschaft und das Wissen um die Halbwertszeit von Wissen machen es deshalb erforderlich, auch das eigene pädagogische, didaktische und theologische Handwerkszeug immer wieder neu zu justieren.
2. Die Corona-Krise bedeutete für Lehrende und Lernende, für das System Schule und den Religionsunterricht eine drastische Herausforderung, die es zu bewältigen galt und aus der auch „nach Corona“ Schlüsse für den Religionsunterricht gezogen werden können.
4. Ausgangspunkt: Lehrerinnen und Lehrer, die seit Ende der 80er-Jahre im Dienst sind, entwickelten ihre Pädagogik in einer Zeit, in der man sich von einem als einengend empfundenen instruktivistischen Lernverständnis verabschiedete. Die Qualität des Religionsunterrichts heute besteht in einer Beziehungsstärke, einer Schülerorientierung, einer didaktisch-methodischen Vielfalt und einem positiven Gottes- und Menschenbild; die Berufszufriedenheit der Religionslehrenden ist sehr hoch!
3. Was steht an? Die im Folgenden skizzierten „Driftphänomene“ sollen in didaktische Postulate überführt werden. Sie lassen sich auf der Ebene des *Systems Schule*, der *Didaktik des Religionsunterrichts* und der verschiedenen *Inhaltsfelder* genauer bestimmen.
5. Neuere Studien weisen auf eine veränderte Sicht hin, was die Wirksamkeit von einzelnen Faktoren im Unterrichtsgeschehen betrifft (Studien von Hattie, Englert und Stinglhammer):
  - ▶ Die Bedeutung der Lehrperson für einen erfolgreichen Unterricht wird deutlicher hervorgehoben als noch vor einigen Jahren, ohne die grundlegende Perspektive einer Orientierung am lernenden Subjekt aufzugeben.
  - ▶ Angemahnt wird die konstruktive Funktion einer Instruktion, des Lehrervortrags und des Einspielens starker Deutungsmuster, ohne auf das grundlegende Paradigma eines konstruktivistisch angelegten Lernens zu verzichten. – Die Beobachtung, dass der Religionsunterricht als „Komfortzone“ erlebt wird, kann durchaus kritisch diskutiert werden!
  - ▶ Es erscheint als notwendig, Kinder und Jugendliche zu fordern und manchmal auch zu überfordern, aber im Sinne einer Ermutigung zu spannenden, herausfordernden und fehlerfreundlichen Lernprozessen.
  - ▶ Um in einer pluralen Gesellschaft diskursfähig zu sein, ist es unverzichtbar, immer wieder in einen kritischen Diskurs und in eine Ko-Konstruktion einzutreten, aber gleichzeitig auch Differenzen bearbeiten und Wahrheitsansprüche formulieren zu können.
  - ▶ Lernen muss gerade unter kompetenzorientierten Ansprüchen vernetzt und nachhaltig angelegt sein, es muss aber entgegen funktionalistischen Vorstellungen gerade im Religionsunterricht immer auch von einer Transfunktionalität und Offenheit geprägt sein.
  - ▶ Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu angeregt werden, ein Wissen über Religion und Religionen zu erhalten, gleichzeitig aber auch eine eigene konfessorische Kompetenz aufzubauen.
    1. Du sollst die Lernenden kognitiv herausfordern. Achte auf steigende Anforderungsstufen!
    2. Du sollst instruieren.
    3. Du sollst von den Lernenden Begründungen für die vorgebrachten Positionen einfordern.
    4. Du sollst die Lernenden zum Diskurs untereinander nötigen.
    5. Du sollst zu einem persönlich und sachlich vernetzenden Lernen anregen (Lernrahmen!).
    6. Du sollst deine inhaltliche Steuerungsfunktion ernst nehmen. (Mendl / Stinglhammer 2019)
  - ▶ Gleichzeitig wird gerade nach den Erfahrungen mit einem Distanzunterricht während der Corona-Pandemie deutlich, wie unverzichtbar Sinnlichkeit, Körperlichkeit, Bewegung, Gemeinschaft und Resonanz für einen gelingenden Religionsunterricht sind.

6. Diese Driftphänomene wirken sich auch auf die Renaissance bzw. Neuentdeckung von vernachlässigten Dimensionen im *didaktisch-methodischen Bereich* aus:

- ▶ Eingefordert wird der Mut zu einer gut gestalteten Lehrererklärung und zu einem Lehrervortrag, der ein Weiterdenken anregt.
- ▶ Nötig sind differenzierte Methoden des Austauschs, des Diskurses und des begründeten Streits.
- ▶ Den didaktischen Funktionen des Stundenschlusses wird mehr Beachtung geschenkt.
- ▶ Stundenbezogene und stundenübergreifende Vernetzungselemente sollen ein nachhaltiges Lernen sichern.
- ▶ Religion muss auch erlebt werden, damit sie verstanden werden kann.

7. Auch in *fachspezifischen Inhalts- und Zielfeldern* des Religionsunterrichts lassen sich Driftphänomene feststellen, die in einem inneren Zusammenhang mit den skizzierten schulpädagogischen und fachdidaktischen Neuorientierungen stehen:

- ▶ *Bibeldidaktik*: Mut zur kritischen Korrelation („einführen in die Negativität der eigenen Erfahrung“)
- ▶ *Schöpfungstheologie*: eine differenzierte Sicht von Schöpfung; die Schöpfung ist nicht nur gut!
- ▶ *Gottes- und Glaubenslehre*: ein Ringen um die großen Fragen und verlorenen Worte
- ▶ *Kirchengeschichte*: Perspektivenwechsel hin zur Alltags- und Personengeschichte, Spurensuche vor Ort
- ▶ *Interreligiöses Lernen*: Wahrheit und Dialog; Differenz und starke Toleranz, Pluralitätsfähigkeit
- ▶ *Ethik*: Verantwortungs- und Beziehungsethik, formale und inhaltliche Ethik im Widerstreit
- ▶ *Sozialethik und Gesellschaft*: die politische Dimension des Religionsunterrichts
- ▶ *Vorbilder*: die Lebensnähe gebrochener Biografien
- ▶ *Kinder- und Jugendtheologie*: Bedeutung einer Theologie für Kinder und Jugendliche
- ▶ *Glaubenspraxis*: Geschmack machen – aber nicht missionieren! Die Reaktivierung traditioneller Formen einer starken Mystagogie – performativer Religionsunterricht
- ▶ *Digitalisierung*: Chancen und Grenzen neuer Medien und Lernformate (z.B. Whiteboard, Skype, Zoom, Padlet, Videoformate)

*Nur wer sich ändert, bleibt sich treu! (Wolf Biermann)*

## **Literatur:**

Englert, Rudolf / Hennecke, Elisabeth / Kämmerling, Markus, Innenansichten des Religionsunterrichts. Fallbeispiele, Analysen, Konsequenzen, München 2014, 129.

Hattie, John, Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen, bearb. v. Wolfgang Beywl und Klaus Zierer, Baltmannsweiler 2014.

Mendl, Hans, Religion erleben. Ein Arbeitsbuch für den Religionsunterricht. 20 Praxisfelder, München, 3. Auflage 2017.

Mendl, Hans, Religionsdidaktik kompakt. Für Studium, Prüfung und Beruf, München, überarbeitete und erweiterte 8. Auflage 2021.

Mendl, Hans / Stinglhammer, Manuel, Was Lehrkräfte anrichten. Lehrerimpulse, Lernrahmung, Lernsteuerung, in: Jahrbuch für konstruktivistische Religionsdidaktik Bd. 10: Die Praxis des Religionsunterrichts, Babenhausen 2019.

Mendl, Hans, Taschenlexikon Religionsdidaktik, München 2019.

Rosa, Hartmut / Endres, Wolfgang, Resonanzpädagogik. Wenn es im Klassenzimmer knistert, Weinheim und Basel, 2016.

Stinglhammer, Manuel, Wer verknüpft, lernt! Eine qualitativ-empirische Nahaufnahme religiöser Lernprozesse im Religionsunterricht am Beispiel der biblischen Perikope von Jakobs Kampf am Jabbok (Gen 32,23-33), Münster 2017.